

Dramenkonzepte erfassen und vergleichen

Franz Xaver Kroetz: Furcht und Hoffnung in Deutschland.

Ein Stück in 20 Szenen aus dem deutschen Alltag (Ausschnitt, 1984/97)

In einer kleinen, normalen Wohnung; sauber
alles. Hinten raus vielleicht ein Balkon.

Wohnung im dritten Stock, Wohnblock, man
sieht auf andere Häuser.

5 Früher Morgen vermutlich. Willi im
Schlafanzug, hektisch, zerfahren,
zwischen durch still, weiß nicht was tun, rennt
rum „wie bestellt und nicht abgeholt“ an
diesem frühen Morgen.

10 Martha schon angezogen, nette, saubere Frau,
ein bissl rundlich, sie hat es eilig, sie macht
alles routiniert und schnell, sparsam. Bloß
frühstücken tut sie kräftig, wenn auch schnell.
Und er schaut ihr zu. Vielleicht Frühmusik aus
15 dem Radio, oder so was Ähnliches. Er ist ihr oft
im Weg während der Szene, aber sie beachtet
ihn zu wenig. Sie kennt das alles wohl schon.
Jeden Morgen das Gleiche?

WILLI schaut ihr beim Frühstück zu, ver-
20 schränkt die Hände, spannt sie, bis die Knöchel
krachen, haut auf den Tisch, wischt den
Schlag entschuldigend wieder weg, schweigt,
steht auf, setzt sich wieder, schaut, steht wieder
auf, geht zum Balkon, leise Guten Morgen,
25 Unglück. Die Nacht ist vorbei, die Träume
ausgeträumt, darfst weitermachen!
Schönen guten Morgen, Verzweiflung und
Scheiße! Schaut seine Frau an, nickt Die
Tiere im Käfig erwachen und rütteln.
30 Hallo? Hallo! Er rüttelt an der Balkontür Ist da
noch wer außer mir? Ich will mich unterhalten!
Guten Morgen. Hallo, ich heiße Willi
Gerngroß. Ich bin ein kleiner Mann in einer
kleinen Wohnung mit einer kleinen Frau haut
35 seiner Frau schnell auf den Hintern, die ich
liebe. Genau. Pause Hallo? Er geht an die
Wand, horcht, klopft, horcht. Morsezeichen
der Versuchstiere. Hochdeutsch Wie bringt
man die Pferde zum Saufen? Die wollen
40 nicht. Die deutsche Wirtschaft hat keinen
Durst. Weil sie keinen Durst hat, kriege ich
keine Luft mehr, ich, der Gerngroß Willi mit
dem Audi 80, bin als Arbeitsloser das

Versuchstier der Wirtschaftslenker und Herren
45 Politiker. Am guten Willen für den Willi fehlt
es ihnen nicht. Man will die Investitionstätigkeit
der trägen Pferde anregen. Mit allen Mitteln,
wenn es sein muss! Man spart sogar bei
meiner Unterstützung, wenn gar nix anderes
50 mehr hilft, und schenkt das Ersparte den
Unternehmern, vielleicht dass sie mir von
meinem Ersparten einen Arbeitsplatz
schenken. Allerdings nur, wenn ich ein
Einsehn zeige! Und darauf verzichte, dass ich
55 laut jeden Tag ein Fleisch im Teller haben
muss, und der Kaffee immer ein echter sein
muss, und im Fall einer Krankheit nicht die
Krankenkasse belaste, sondern die Zähne
zusammenbeiße, und im Fall eines Todes auf
60 einen pompösen Sarg verzichte, kann sein
kleine Pause kann sein: Die Rettung ist nah.
Ich muss laut verzichten lernen, ich muss den
Gürtel enger schnallen, ich muss einsehen,
dass ich über meine Verhältnisse gelebt habe
65 und faul war. Ich, der Gerngroß Willi, lebend
im Jahr 1983, habe zu viel. Er geht in die
angrenzenden Zimmerchen, zeigt sie her.
Ich habe zu viel. Ich habe zu viel! Ich habe
zu viel! Und das Schlimme ist, ich habe mich
70 an dieses Viel-zu-Viel gewöhnt. Das geht ins
Uferlose! Ich habe momentan 825 Mark
Arbeitslosenunterstützung. Das ist zu viel.
Auch meine Frau hat viel zu viel! Sie heißt
Martha und arbeitet im Kaufhof. Sie verdient
75 netto einen guten Tausender im Monat für die
Tätigkeit einer Verkäuferin bei den Strampel-
und Strumpfhosen. Zu seiner Frau Du hast zu
viel. Du hast über deine Verhältnisse gelebt,
du musst den Gürtel enger schnallen. Laut
80 Das sieht doch ein jeder, der Augen im Kopf
hat, dass wir zu viel haben. Kleine Pause Wie
ich noch der Ehre für würdig befunden
worden bin, eine Arbeit tun zu dürfen, habe
ich in manchem Monat sogar 1700 Mark nach
85 Hause gebracht.
Ich sollte mich schämen! schreit sich an
Schäm dich! Kleine Pause Ich habe Polsterer

Literatur nach 1945 (1945–1989)

- gelernt und 1967, als ich in diesem Beruf wegen Konkurs „meiner“ Firma nicht mehr hab arbeiten können, kurzfristig auf Lagermeister umgesattelt. Lagermeister in einer Papierwarenfabrik. Vor anderthalb Jahren hat die Firma den Direktverkauf eingestellt und mich ausgestellt. Seitdem bin ich im Wartestand und Versuchstier in der vom Staat nach Kräften geförderten Versuchsserie Wirtschaftspolitik: Man testet, wie viel man mir zumuten kann, bis ich mich umbring. *Größere Pause, er schaut sie an, sie frühstückt weiter, er fällt ein bissl zusammen, lächelt verlegen, setzt sich zu ihr, haut wieder auf den Tisch, wischt den Schlag wieder entschuldigend weg.*
- MARTHA** Tust vorher noch frühstückn, mit vollem Magen stirbt es sich leichter. *Pause*
- WILLI** Hab keinen Hunger. *Kleine Pause, dann laut* Gikeriki, der Hahn bin i, kochn tust du und essn tu i.
- MARTHA** nickt.
- WILLI** Bin kein Hahn mehr, gell?
- MARTHA** Doch.
- WILLI** Lüge. *Kleine Pause, schaut, wie sie isst* Mir hätten nicht heiratn sollen.
- MARTHA** lacht Genau.
- WILLI** Spät, die Einsicht!
- MARTHA** Besser spät wie nie. *Pause*
- WILLI** Guten Morgen.
- MARTHA** Ham mir schon dreimal gsagt. *Pause*
- WILLI** Guten Morgen, allerseits. Das Tagwerk beginnt: Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen. *Kleine Pause*
- WILLI** Wo nimm ich den Schweiß her? *Kleine Pause*
- Ich hab schon lang nimmer geschwitzt. *Pause, dann ehrlicher, ruhiger* Entschuldigung. Es tut mir leid. Aber ich hab einen ganzn Tag vor mir und denk jetzt schon, dass ich wahn-sinnig werd.
- MARTHA** Genau. *Pause* Willst kein Kaffee, noch is er heiß!
- WILLI** Nein.
- MARTHA** Tust nacher frühstückn, hast Zeit.
- WILLI** Genau. [...]
- MARTHA** Zieh dich wenigstens an, dassd ausschaut wie ein Mensch.
- WILLI** So.
- MARTHA** mit dem Frühstück fertig, räumt ein bissl ab, geht ins Bad etc., macht sich zum Fortgehen fertig Schau dich an!
- WILLI** rennt ihr überall hin nach Schau dich an! – Was die Frau redt. *Pause, dann wie eine große Entdeckung* Soll ich dir was verraten? Wo ich durch Nachdenken drauf kommen bin? Ein Geheimnis? [...] Ein Arbeitsloser fällt heraus aus alle andern, wenn er arbeitslos wird, und keiner haltet ihn. Ohne Werksausweis kommt er ned einmal am Pfortner von seiner alten Firma vorbei. Er wird dem Werkschutz übergeb'n, wenn er die alten Kollegn besuchn will.
- MARTHA** Zerfleisch dich doch ned selber, Willi, das hat doch keinen Sinn.
- WILLI** Tust mit?
- MARTHA** Bei was?
- WILLI** Beim Zerfleischen.
- MARTHA** Nein.

Quelle: Franz Xaver Kroetz: Furcht und Hoffnung in Deutschland. Ein Stück in 20 Szenen aus dem deutschen Alltag. Schritte. Suhrkamp Verlag: Frankfurt/Main 1984; S. 9–13. [Originaltitel: Furcht und Hoffnung der BRD]

- 1 Das Drama *Furcht und Hoffnung in Deutschland* von Franz Xaver Kroetz gehört zu den großen Arbeitslosendramen des Autors aus den 1980er Jahren, die – nach Auffassung des Autors – bis in die Gegenwart ihre Bedeutung nicht verloren haben, da „die Arbeitslosigkeit [...] (fast) alle erreicht“ hat. Halten Sie Ihr Textverständnis stichwortartig fest. Folgende Fragen können Ihnen dabei helfen:
 - Um welchen Ausschnitt der gesellschaftlichen und sozialen Wirklichkeit geht es?
 - Wie wird die Umgebung der Figuren beschrieben?
 - Was erfährt der Leser über die Vergangenheit und den psychischen Zustand der Figuren?
 - Was sind die besonderen Merkmale der Kommunikation?
 - Wie werden die Figuren durch die Regieanweisung charakterisiert?
 - Gibt es direkte Aussagen und Appelle oder nur Andeutungen zum Problem der sozialen Gerechtigkeit?
 - Aus welcher Perspektive blickt der Leser/Zuschauer auf das Geschehen?
- 2 Erarbeiten Sie anhand dieses sozialen Dramas Merkmale dieser Dramenform.